

Einwohnerrat Pratteln

Protokoll Nr. 342

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 28. Februar 2005, 19.00 Uhr
in der Aula Fröschmatt II**

Anwesend	37 Einwohnerrats-Mitglieder 5 Gemeinderats-Mitglieder
Abwesend entschuldigt	GR Hippenmeyer Max, GR Schiltknecht Elisabeth, Löliger Urs, Schäublin Christian, Dürri Daniela
Vorsitz	Fredi Wiesner
Protokoll	Claudia May
Weibeldienst	Ermira Amati

Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|----|--|--------|
| 1. | Ersatzwahl in das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode | *2360 |
| 2. | Ersatzwahlen in die GPK für den Rest der Amtsperiode | **2362 |
| 3. | Postulat der FDP-Fraktion: „familienergänzende Betreuungsangebote“ | 2353 |
| 4. | Einführung von umfassenden Blockzeiten an den Kindergärten und Primarschulen in Pratteln | 2361 |
| 5. | Reglement über das Bestattungswesen und den Friedhof, 2. Lesung | 2233 |
| 6. | Reglement über die Ersatzabgabe für fehlende Abstellplätze (Ersatzabgabereglement), 2. Lesung | 2345 |
| 7. | Totalrevision des Reglements über die Hundehaltung (Hundereglement) der Gemeinde Pratteln, 1. Lesung | 2136 |
| 8. | Fragestunde (nach der Pause) | |

ohne Akten

* Vorschlag SP: Thomas Vogelsperger anstelle des zurücktretenden Christoph Häberli

** Albert Willi, SVP, anstelle der zurückgetretenen Erika Schaub und Siegfried Siegrist, FDP, anstelle des zurückgetretenen Alexander Martin

Neuer persönlicher Vorstoss:

- Motion der SVP Fraktion betr. „Blockzeitenreglement“
-

Mitteilungen:

- Herr Löliger hat per 28. Februar 2005 seinen Rücktritt bekannt gegeben.
- Am 7. März 2005 findet keine Einschaltsitzung statt.

Geschäft Nr. 2360**Ersatzwahl in das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode**

Für die restliche Amtsperiode wurde einstimmig in das Wahlbüro gewählt:

::/:: Thomas Vogelsperger

Geschäft Nr. 2362**Ersatzwahlen in die GPK für den Rest der Amtsperiode**

In stiller Wahl werden in die GPK für den Rest der Amtsperiode gewählt:

**::/:: Albert Willi, SVP
Siegfried Siegrist, FDP**

Geschäft Nr. 2353**Postulat der FDP-Fraktion:
„familienergänzende Betreuungsangebote“**Aktenhinweis:

- Postulat der FDP-Fraktion vom 22. November 2004

GR Uwe Klein: In Pratteln besteht bekanntlich ein vielfältiges Angebot an familienergänzenden Betreuungsmöglichkeiten. Drei Tagesheime mit unterschiedlichen Finanzierungen und Kostenstrukturen, ein Tagesfamilienverein, Mittagstische, Spielgruppen und Integrationsprojekte. Dem Anliegen der Postulanten, ein ganzheitliches Konzept betreffend familienergänzende Betreuungsangebote auszuarbeiten und dem Einwohnerrat vorzulegen ist zuzustimmen. Ein derartiges Konzept würde die Übersicht, Planung und Entscheidung über zukünftige Investitionen der Gemeinde im Bereich der familienergänzenden Betreuungsangebote wesentlich erleichtern. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Dieter Stohler: Seit langem besteht eine Nachfrage der Bevölkerung im Bereich von familienergänzenden Betreuungsangeboten. Neben vielen Menschen, welche einen Vorteil der traditionellen Familienverhältnisse sehen, gibt es auch viele allein erziehende Mütter oder Ehepaare, welche beide berufstätig sind und diese Dienste gerne in Anspruch nehmen würden. Primär geht es bekanntlich um das Wohl des Kindes. Das Aufwachsen des Kindes in einer Gruppe kann auch Lernvorteile des Sozialverhaltens bringen. Die Dienste bringen auch wirtschaftlich gesehen Vorteile, weil Arbeitskräfte der Wirtschaft zur Verfügung stehen. Es gibt in Pratteln ein grosses familienergänzendes Angebot. Dies gehört heutzutage zum Standard einer Gemeinde. Es gibt eigene, private und subventionierte Institutionen. Tatsächlich stellt sich für die Gemeinde die heikle Aufgabe, abzuwägen, wer einen Beitrag erhält und wie viel darf

die ganze Sache kosten. Gerade wenn eine Gemeinde wie Pratteln in Finanznot steckt, dann ist diese Frage noch heikler und bedeutungsvoller. Bei der Abwägung der Bedürfnisse eines Teils der Bevölkerung ist es sinnvoll, dass man mittels Konzept, einer Auflistung und einer Bestandesaufnahme Klarheit schafft. Wenn der Gemeinderat dafür ist, kann man in diesem Fall gar nicht dagegen sein.

Eva Keller: Der SP Fraktion liegt die Familien- und Kinderbetreuung wirklich sehr am Herzen. Darum haben wir das Postulat ernsthaft diskutiert. Wir sind aber zum Schluss gekommen, dass das gewünschte Konzept der Sache nicht wirklich dienlich ist. Im Grossen und Ganzen geht es ja vor allem um den finanziellen Aspekt. Die nötigen Informationen sind im Budget und allenfalls in der Rechnung ersichtlich. Weitere Details können bei den RPK-Mitgliedern nachgefragt werden. Wir möchten den Gemeinderat und die Verwaltung nicht mit etwas belasten, was im Endeffekt nur Zeitverschwendung wäre. Darum bitte ich sie, das Postulat nicht an den Gemeinderat zu überweisen.

Dominik Strub: Wir unterstützen eine fortschrittliche Familienpolitik. Die hohen Ziele der FDP und die Forderungen des Postulates zeichnen sich als ganz heikles Konzept aus. Es wird sogar eine Wirkungsanalyse verlangt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es so einfach ist, eine solche Analyse zu erstellen. Wir möchten gerne wissen, in welchem Zeitrahmen der Gemeinderat denkt, dieses Konzept zu verwirklichen.

Chantal Jenny: Die SVP-Fraktion unterstützt das Postulat der FDP. Wir finden die Gesamtübersicht, welche gefordert ist, sinnvoll. Es soll aufzeigen wer, wie respektive wie hoch subventioniert wird und wo allenfalls noch ein Handlungsbedarf besteht. Ausserdem soll es für künftige Forderungen und Entscheidungen als Hilfe dienen. Wir sind für eine Überweisung.

Dieter Stohler: Ich möchte anregen, dass man nicht Angst vor der Kostenwahrheit haben sollte. Es geht um die Sache und wo die beschränkten Mittel am besten eingesetzt werden. Ich erinnere daran, dass dieser Rat endlose Diskussionen über den Subventionsantrag des "Rotkäppli" führte. Wir möchten uns diesen Diskussionen nicht verschliessen, aber wir alle haben gesehen, wie effizient respektive ineffizient diese Diskussionen waren. Es braucht Informationen um einen richtigen Entscheid zu fällen. Zur Fraktion der Grünen- und Unabhängigen möchte ich sagen, dass das Ziel der FDP-Fraktion ist, keine hohen Kosten zu verursachen. Gemäss Reglement muss man nach der Überweisung innerhalb eines Jahres berichten. Dies ist die absolute Obergrenze und der Gemeinderat wird sich sicher dafür, vielleicht schon innerhalb eines halben Jahrs, Zeit nehmen. Aber niemals erst im Verlaufe der nächsten 5 Jahre. Dies ist ganz sicher nicht in unserem Interesse.

Heinz Schiltknecht: Ich bitte Sie, dieses Postulat nicht zu überweisen. Die Fragen, welche im Postulat gestellt werden, sind sonderbar. Wenn die FDP-Fraktion wissen will, wie viel Geld die Gemeinde Pratteln ausgibt, muss sie nur das Budget konsultieren. Wir wissen genau wie viel Geld für Kinderkrippen ausgegeben wird. Wir können doch nicht hingehen und Private begrüssen und sie fragen ob sie noch ein wenig Geld möchten. Die Aufgabe der Gemeinde Pratteln liegt darin, ein Angebot anzubieten. Wir haben seit mehr als 25 Jahren eine Kinderkrippe. Diese Institution kennt den Kostenpunkt genau. Wir haben in der Gemeinde nur zwei bis drei Institutionen, die Geld von uns bekommen. Alles andere geht die Gemeinde Pratteln nichts an. Das die FDP auf die Idee kommt, Private zu fragen, ist ein völlig absurdes Denken. Ich begreife das nicht.

Ruedi Meury: Wir werden die Überweisung des Postulates unterstützen. Wir möchten jedoch fragen, wie viele Konzepte zu diesem Thema bereits erstellt worden sind und in einer Schublade gelandet sind. Von diesem Gesichtspunkt aus müssten wir die Überweisung des Postulats eigentlich ablehnen. Es wäre gut, wenn wir wieder ein Mal

eine Auflistung hätten, um uns einen kurzen Überblick zu verschaffen. Trotzdem unterstützen wir die Überweisung an den Gemeinderat.

Petra Ramseier: Grundsätzlich finde ich die Idee nicht schlecht. Man könnte aus diesem Konzept auch einen Leitfaden für Neuzuzüger erstellen. Von der praktischen Seite her finde ich diese Idee sehr gut, jedoch darf dieses Konzept nicht zu theoretisch werden.

Stephan Ackermann: Mein erster Gedanke war, dass es toll ist, so ein Konzept zu erstellen. Mein zweiter jedoch, dass wir schon viele Konzepte gehabt haben. Was haben wir daraus gemacht? Es gibt immer wieder Gedankenstützen, aber umsetzen will man dann nicht all zu viel davon. Bei den Erläuterungen wurde die Sache sehr abgeschwächt und haben nichts mehr mit der Auflistung zu tun, welche in diesem Postulat stehen. Ich frage den Gemeinderat, ob die Entgegennahme gemäss der Formulierung des Postulates oder gemäss den Erläuterungen von Dieter Stohler geschieht.

GR Uwe Klein: Das Postulat heisst übersetzt, prüfen und berichten. Wir werden sicherlich nicht eine grosse Sache daraus machen. Wir werden auflisten, was in Pratteln zu dieser Thematik vorhanden ist, den Kostenpunkt prüfen und wie man sinnvoll ergänzen kann. Sie wissen alle, dass das Chäferhuus voll besetzt ist und wenn man noch mehr Kinder von sozialabhängigen Eltern platzieren möchte, braucht es Geld. Dazu brauchen wir ein Konzept. So gesehen, ist dieses Postulat gar nicht schlecht. Ich bitte Sie, dieses Postulat zu überweisen und es erstaunt mich, dass von den Sozialdemokraten ein Problem auftaucht. Wir erarbeiten ein Konzept und ihr könnt danach bestimmen, was daraus gemacht wird. Es handelt sich um ein Postulat und nicht um eine Motion.

Mandana Roozpeikar: Was verstehen sie unter einem ganzheitlichen Konzept? Ich verstehe darunter, dass man schaut was es hat und ob man allenfalls etwas zusammenschliesst um daraus etwas Neues zu machen. Dies ist nicht in unserem Interesse. Das Angebot, wie es im Moment existiert, ist nicht schlecht. Wir sind für eine Auflistung, jedoch nicht für mehr.

Urs Baumann: Die Haltung der SP erstaunt mich. Wie kann man gegen ein Postulat sein, wenn man zusammensitzen möchte und aufzeigen will, was in Pratteln ausgegeben wird.

Dieter Stohler: Ich möchte ganz kurz erläutern um was für Fragen es hier geht: Zum Punkt aktuelles Angebot und Nachfrage: Was gibt es heute? Welche Detailangebote gibt es? Welche Angebote sind belegt. Dies ist im Budget nicht ersichtlich. Gibt es eine zentrale Anlaufstelle? Zum Punkt bestehender, allenfalls künftiger Einsatz von Mitteln der öffentlichen Hand: Was kostet das Ganze? Wie sehen die Gemeinde und der Gemeinderat die Ausrichtung? Zum Punkt bestehende Leistungsaufträge mit Institutionen: Gibt es ein Leistungsauftrag? Dies ist auch nicht im Budget ersichtlich. All dies aufzulisten bedeutet keine Doktorarbeit und braucht keine fünf Jahre bis zur Beantwortung. Uwe Klein hat dies richtig gesagt.

Ruedi Brassel: Gegen ein solches Postulat habe ich persönlich nichts einzuwenden. Jedoch wissen wir seit Jahren, was für Angebote in unserer Gemeinde vorhanden sind. Wir diskutieren über Nachfrage und Angebot, über die Präventionswirkungen und allfällige Einsparungen. Interessant ist die Frage von der freisinnigen Seite betr. Forderung nach einem Konzept. Ein ganz konkretes Konzept ist zur Umsetzung bereit: „die Blockzeiten“. Dieses Konzept verdient eine Chance. Die Forderung nach einem Konzept „familienergänzende Betreuungsangebote“ ist ganz sicher nicht nötig. Neue Ideen stehen bereit und müssen konkretisiert werden. Braucht es wirklich diese Konzeptarbeit? Dient diese Forderung nach dem Konzept dazu, ein bestehendes,

umsetzbares dringendes Konzept „Bach ab“ zu senden? Wenn dies der Fall ist, dann kann ich ein solches Postulat nicht unterstützen. Eine konkrete Frage an die freisinnige Fraktion: Seid ihr bereit, Blockzeiten zu unterstützen oder nicht? Wird wieder irgendein weiteres Konzept aufgestellt, welches nur Papier bleibt? Dies ist ja nicht in eurem Interesse. Dort liegt das Problem dieser Diskussion und der Haltung der sozialdemokratischen Fraktion. Ist dies nur als Verhinderungstaktik gedacht oder seid ihr effektiv auch bereit, den Schritt zu machen?

Urs Baumann: Dieses Konzept hat nichts mit den Blockzeiten zu tun und hat nichts damit zu tun, Blockzeiten zu verhindern.

Der Einwohnerrat beschliesst mit 19 : 16 Stimmen und 2 Enthaltungen:

://: Das Postulat Nr. 2353 wird an den Gemeinderat überwiesen.

Geschäft Nr. 2361

Einführung von umfassenden Blockzeiten an den Kindergärten und Primarschulen in Pratteln“

Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 8. Februar 2005

GR Felix Knöpfel: Im Dezember wurde bereits diskutiert und ein Betrag aus dem Budget gestrichen. Die Vorlage liegt nun mit zwei Anträgen vor. Die Variante 2 „umfassende Blockzeiten an den Primarschulen und den Kindergärten“ soll eingeführt werden, jedoch erst ab Schuljahr 2006/2007. So kann alles vorbereitet und budgetiert werden.

://: Frau Franziska Wohlgemuth wird mit grossem Mehr als Auskunftsperson zum Thema Blockzeiten gewählt.

Eintretensdebatte:

Karin Hess: Bei der Abstimmung für das neue Bildungsgesetz war die SVP die einzige Partei, welche dagegen war. Das Volk hat entschieden und wir respektieren diesen Entscheid. Deshalb haben wir auch eine Motion eingereicht, damit der Unterricht den Bedürfnissen der Kindergartenkinder angepasst werden soll. Diese Vorlage ist unklar und es bleiben diverse Fragen offen. Die Kosten sind für uns nicht nachvollziehbar. Sind die Sozialabzüge und die diversen anderen Lohnnebenkosten in den jährlich wiederkehrenden Kosten eingerechnet? Ist der Mittagstisch in den Kosten bereits eingerechnet? Ist wirklich genügend Schulraum vorhanden? Dies steht nicht in der Vorlage. Diese Vorlage dient lediglich dem Wohl der Kindergärtnerinnen und ist nicht zum Wohl der Kinder. Unserer Meinung nach, sind diese Blockzeiten von 4 Stunden am Morgen für die Kinder zu lange. Im Weiteren vertritt die SVP die Auffassung, dass ein derartig grosses Ausgabenpaket sachlich geprüft werden muss. Aus diesen Gründen sind wir für ein Eintreten, stellen jedoch den Antrag das Geschäft an eine „Neuner“-Spezialkommission zu überweisen.

Daniela Berger: Die SP unterstützt die Stellungnahme des Schulrates und ist für den Antrag des Gemeinderates. Wir wissen schon lange, dass dies ein Bedürfnis der

Gemeinde Pratteln ist. Die Umfrage hat gezeigt, dass die Eltern solche Blockzeiten wollen. Die umliegenden grossen Gemeinden wie Liestal, MuttENZ und Birsfelden führen die Blockzeiten jetzt ein. Die umfassenden Blockzeiten kommen nicht nur den schwächeren Kindern zu gute, sondern dienen auch den unauffälligen Kindern. Sie entwickeln sich, können in intakten Strukturen, in den Familien leben und in der Schule gefördert werden.

Nadia Maurer: Die Unabhängigen und Grünen sind klar für Eintreten. Blockzeiten sind ein Thema, welche schon längstens eine Behandlung verdient hätten. Wir wollen nicht irgendetwas einführen und wir wollen auch nicht als Pilotgemeinde da stehen. 13 Gemeinden haben die Blockzeiten bereits eingeführt. Dies ist in der Vorlage ersichtlich. Es ist keine unsichere Sache. Deshalb sind wir klar für Eintreten und Behandlung heute Abend.

Stefan Löw: Als erstes möchte ich Ruedi Brassel sowie auch der Presse ganz deutlich zu verstehen geben, dass wir grundsätzlich diese Blockzeiten befürworten. Sicher befürworten wir dies in der Primarschule. Jedoch sind wir in einer anderen finanziellen Lage als die umliegenden Gemeinden. Von finanziellen Situationen wie in den Gemeinden Reinach, MuttENZ, Arlesheim können wir nur träumen. Sie können die Blockzeiten direkt ins Budget aufnehmen und die Rechnung ist ausgeglichen. Wir müssen ganz deutlich das Wünschbare vom Machbaren trennen. Die FDP ist ihren Grundsätzen treu. Wir möchten die Finanzen der Gemeinde möglichst hoch halten, auch im Hinblick auf die nächste Generation. Wir müssen mit Mehrkosten von über CHF 700'000.— rechnen. Es hat Mitglieder in der Rechnungsprüfungskommission, die ohne ganz saubere Kostenanalyse nicht zustimmen können. Die Auswirkung, welche diese Auslagen auf das Budget hat, muss ganz klar ersichtlich sein. In Absprache mit der SVP sind wir bereit, dieses Geschäft an eine „Neuner“-Spezialkommission zu überweisen.

Ruedi Meury: Die CVP steht voll hinter der Ausführung des Gemeinderates. Wir sehen nicht ein, dass eine Kommission gebildet werden soll. Wie viele Gemeinden haben diese Blockzeiten in der Schweiz schon eingeführt. In Europa haben die meisten Länder Blockzeiten. Die Schweiz ist stehen geblieben. Keine Innovation, nichts Neues und nur schon bei ein wenig Neuerung stellt man sich quer. Es ist mir ein absolutes Rätsel, wie man so hinter dem Mond sein kann. Dieser Vorlage muss man unbedingt zustimmen. Dann sind wir innovativ und wir müssen endlich einmal etwas Mut zeigen.

GR Felix Knöpfel: Ich möchte gerne die Fragen von Karin Hess beantworten. Die Lohnkosten sowie die Nebenkosten sind darin enthalten. Die Erhöhung des so genannten „Teamteaching“ ist darin erwähnt. Ich würde das Geschäft nicht an eine Kommission überweisen. Wir hatten ja bereits eine Arbeitsgruppe, welche diese Thematik eingehend diskutiert hat.

Urs Hess: Wir wollen die Blockzeiten zu einem vernünftigen Zeitpunkt einführen. Es geht um das Wohl der Kinder und der Eltern, sowie der Finanzlage der Gemeinde. Es ist sinnvoll, all diese Aspekte in einer Spezialkommission zu überprüfen. Für die Blockzeiten wurde gearbeitet und ich denke, es ist wichtig, dass wir dies miteinander diskutieren. Es geht hier um eine riesige Ausgabe, welche sauber überprüft werden muss.

Kurt Lanz: Ich bin der Meinung, dass wir nun auf das Geschäft eintreten sollten. Frau Wohlgemuth kann uns die Fragen beantworten. Es gibt auch Gemeinden, welche Blockzeiten bereits eingeführt haben und mit der Gemeinde Pratteln vergleichbar sind. Wir haben eine Linie und bleiben dieser treu. So wie die FDP ihre Linie hat. Die Familienpolitik ist schon lange unser Anliegen und wir stehen dazu.

GP Beat Stingelin: Eine Überweisung finde ich überhaupt nicht gut. Seit 2003 haben wir eine Arbeitsgruppe. Ich weiss nicht, warum dies plötzlich nichts mehr zählt und eine Kommission des Einwohnerrates mehr wissen soll.

Christine von Arx: Über den Sinn der Blockzeiten müssen wir nicht diskutieren. Es wurde seriös abgeklärt und das Problem der Finanzierung ist seit Jahren bekannt. Dieses Problem muss man tatsächlich untersuchen, jedoch ist eine Spezialkommission der falsche Ort. Dies ist die Aufgabe der RPK und deshalb wurde dem Gemeinderat auch der Antrag gestellt, diese Blockzeiten im Jahre 2006/2007 einzuführen. Wenn wir heute dem Antrag des Gemeinderates so zustimmen, hat die RPK genügend Zeit, das Budget dementsprechend zu bearbeiten.

Priska Forter beantragt, die Eintretensdebatte abzuschliessen.

//: Der Rat beschliesst einstimmig auf das Geschäft einzutreten.

Nadia Maurer: In meinen Augen ist es unsinnig, dieses Geschäft an eine Spezialkommission zu überweisen. Eine Arbeitsgruppe hat bereits fundiert daran gearbeitet. Diese Arbeitsgruppe bestand aus Lehrpersonen und der Schulleitung etc. Leute, die mit der Thematik bestens vertraut sind. Diese Leute haben sicher zu dieser Thematik mehr Wissen als der Einwohnerrat. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass wir nicht etwas einführen möchten, ohne genügend Kenntnis darüber zu haben. Viele Gemeinden haben die Blockzeiten bereits eingeführt. Ich selbst unterrichte auch in einer Gemeinde, welche diese bereits erfolgreich eingeführt hat.

Urs Hess: Aus Sicht der Schule und der Lehrerschaft ist diese Vorlage sicherlich seriös ausgearbeitet worden. Aber nicht aus Sicht der Gemeindefinanzen. Dafür tragen wir die politische Verantwortung. Deshalb finden wir es sinnvoll eine Spezialkommission zu bilden, welche diese Leute anhört und sich ein umfassendes Bild macht.

Priska Forter: Aus der Sicht als Mutter wurde diese Vorlage sehr gut abgeklärt. Ich weiss nicht, wie viele Fragebogen ausgefüllt worden sind. Es ist ganz klar, soweit wir und die Fraktion informiert worden sind, begrüßen die Eltern diese Blockzeiten.

Nadia Maurer: Urs Hess geht es nicht um das Wohl der Kindern, Eltern und Lernpersonen, sondern ganz klar um die Finanzen. Du schaust nur, wo gespart werden kann. Das kann es nicht sein. Wir haben vorher gesagt „zum Wohl der Kinder“. Geld sparen ist dann nicht mehr zum Wohl des Kindes.

Stephan Ackermann: Ihr könnt ja ganz klar sagen, dass ihr gegen Blockzeiten seid. Alle Aussagen, sowie die heute eingereichte Motion gehen ganz klar in Richtung, kein Geld für unsere Schulen auszugeben. Steht doch einfach dazu und dann muss das Geschäft auch nicht an eine Kommission überwiesen werden.

Urs Baumann: Ich selbst habe auch Kinder und die ganze Thematik beschäftigt mich sehr. Grundsätzlich sind wir für die Blockzeiten. Das Problem daran ist, dass es Unmengen von Geld kostet. In der Kommission kann überprüft werden, wie wir dies finanzieren. Christine von Arx hat bereits gesagt, dass die ganze Finanzierung ein Problem ist.

Ruedi Meury: Politische Verantwortung hat nichts damit zu tun, ob dies in einer Kommission oder im Einwohnerrat besprochen wird. Eine Blockzeiteinführung kostet Geld und da kann auch eine Kommission nichts daran ändern, ausser das viel Zeit vergeht. Entweder man ist dafür oder dagegen. Ehrlicher argumentiert wäre, „wir sind gegen Blockzeiten weil wir diese nicht finanzieren können“, als das Geschäft in der Spezialkommission zu bearbeiten. Es wird am Ende genau gleich viel Kosten.

Dieter Stohler: Ich möchte mich im Namen der FDP Fraktion wehren und diese Vorwürfe zurückweisen. Für meinen Teil kann ich auch sagen, dass ich für die Blockzeiten bin. Ich möchte mich gerne für die Variante eins oder zwei entscheiden und deshalb möchte ich vom Gemeinderat wissen, ob diese Mehrbelastung, welche durch die Blockzeiten auf die Gemeinde zukommt, durch Steuererhöhung gelöst wird oder ob er das Defizit auflaufen lässt und die Schulden anwachsen? Gibt es Einsparungsmöglichkeiten? Welche Dienstleistungen würden wir allenfalls abbauen? Das sind ganz logische Fragen, welche ich vom Gemeinderat oder Frau Wohlgemuth beantwortet haben will. Ich werde mich für eine entscheiden, dies ist für mich sonnenklar. Ich bitte sie, den Vorwurf der Unehrllichkeit zurück zunehmen. Dieser Vorwurf ist falsch. Ich werde den Blockzeiten in irgendeiner Form zustimmen und so wie ich das gerade mitbekommen habe, ist dies die einstimmige Meinung der FDP-Fraktion.

Urs Hess: Diese Vorwürfe kann ich nicht stehen lassen. Es ist eine klare Unterstellung. Wir haben ganz klar ausgesagt, dass wir für Blockzeiten sind. Wir haben beim Eintretensvotum gesagt, dass wir mit dem neuen Bildungsgesetz nicht sehr zufrieden waren. Aber vielleicht gibt es ja auch noch Zwischenvarianten oder andere Möglichkeiten. Wir wollen die Blockzeiten sauber einführen und wir verlieren überhaupt keine Zeit wenn wir das jetzt an eine Kommission überweisen. Wenn wir nicht überweisen und ein Scherbenhaufen entsteht, werden wir Zeit verlieren. Da im Vorfeld bereits daran gearbeitet wurde, ist die Meinungsbildung des Einwohnerrates relativ schnell gemacht. Ich möchte einfach das Geschäft sauber überprüft haben.

Kurt Lanz: Ich habe eine zentrale Frage: Was ist der Auftrag dieser Spezialkommission? Ich habe viel gehört. Es geht um Kosten, Zahlen usw. Wer, wenn nicht die RPK, hat Zugang zu den Zahlen? Hätte die Spezialkommission Zugang zu den Zahlen? Ich sehe nicht ein, was diese Spezialkommission soll. Dort wo der Schuh am meisten drückt, hat die Spezialkommission zu wenig Einblick. Aus diesem Grund möchte ich das Geschäft jetzt behandeln.

Ruedi Brassel: Tatsächlich glaube ich, dass die SVP und FDP für Blockzeiten sind, aber zum Billigtarif. Ihr redet von Mehrkosten wie zum Beispiel beim Mittagstisch etc. und dass die vorherige Vorlage „familienergänzende Betreuungsangebote“ nichts mit der Vorlage „Blockzeiten“ zu tun hat. Dann wiederum sagt ihr, dass Ihr die Blockzeiten zu erst abgeklärt haben wollt. Bleibt bei der Sache und Euren Argumenten! Das Angebot der umfassenden Blockzeiten macht unsere Wohngemeinde attraktiv. Verzichteten wir darauf, erliegen wir einem Standortnachteil. Wiederum möchte ich die Kosten des Standortnachteils nachgewiesen haben, aber ich weiss ganz genau, dass dies nicht möglich ist. Aber es ist sehr wohl wahrscheinlich, dass diese in Form von Steuerausfällen auftauchen werden. Dies, weil gewisse Einwohner finden, dass sie in einer Gemeinde ohne Blockzeiten nicht wohnen möchten. Diese Ausfälle gilt es zu berechnen. Wir wollen für Familien eine attraktive Gemeinde sein. Mit dieser Überzeugung bekommen wir dies auch hin.

GR Felix Knöpfel: Der Gemeinderat hat im letzten Finanzplan entschieden, dass er jährlich CHF 500'000.— für die Blockzeiten aufnehmen will. Ich frage mich: Braucht es umfassende Blockzeiten oder reicht Variante 1?

Gert Ruder: Eine gemeinderätliche Fachkommission ist sinnvoller als eine Spezialkommission. Punkt sieben der Stellungnahme und der Antrag des Schulrates sind richtig und schlüssig. Wenn man mit finanziellen Argumenten diese Arbeit ausbremsen möchte, ist dies nicht vertrauensvoll und nicht korrekt gegenüber all jenen Bewohnern, welche Pratteln als attraktiven Wohnsitz betrachten. Das Geschäft ist direkt zu beraten.

Heinz Schiltknecht stellt den Antrag die Rednerliste zu schliessen.

://: Der Antrag von Heinz Schiltknecht wird grossmehrheitlich angenommen.

Mike Wahli: Ich bin RPK Präsident und auch Familienvater. Die Blockzeiten liegen mir auch am Herzen. Im Finanzplan des Gemeinderates steht ein Betrag von CHF 500'000.—. In der Vorlage reden wir von CHF 700'000.—. Mir wäre auch lieber, wenn wir dies einmal genau analysieren könnten. Sei es durch die RPK oder einer Spezialkommission. In der RPK haben wir uns teilweise schon ausführlich damit auseinandergesetzt. Fragen wie: Was für Folgekosten können entstehen und wie entwickelt sich das Eigenkapital? Es ist einfach wichtig, dass wir genau abklären, wie die Finanzierung geschehen soll.

://: Der Antrag der SVP, das Geschäft an eine Spezialkommission zu überweisen wird mit 19 : 18 Stimmen abgelehnt.

Direktberatung:

Stefan Löw: Ich möchte einen Rückweisungsantrag stellen. Wir sind für die Einführung der Blockzeiten, jedoch ist eine saubere Abklärung unabdingbar. Für mich ist nicht verständlich, warum der Einwohnerrat die Verantwortung nicht wahrnimmt. Auch ist mir nicht verständlich, dass eine RPK die Auswirkungen auf die Gemeinde nicht zu erst geprüft haben will. Ich verstehe auch Herrn Schiltknecht nicht, der ein vehementer Verfechter solcher Dinge ist. Was wir jetzt beschliessen ist budgetwirksam und kann nicht mehr verändert werden. Attraktivität heisst auch einen guten Steuersatz zu haben. Die RPK muss allenfalls auch noch einen Antrag betreffend einer Erhöhung der Steuern machen. Dies betrifft alle Einwohner der Gemeinde Pratteln, auch jene, welche keine Kinder in der Schule haben. Ich habe selber drei Kinder. Ich habe ein Geschäft geführt und wir hatten keine Blockzeiten. Es ist durchaus legitim, dass man noch ein paar Monate wartet und die Sache sauber aufgleist. Ich bitte Euch, das Geschäft zurückzuweisen. Erst wenn wir eine saubere Abklärung der Finanzen haben, können wir eine saubere Debatte führen. Alles andere wäre verantwortungslos.

Ruedi Meury: Auch ich habe Kinder und ich behaupte, dass unsere Kinder in geordneten Verhältnissen leben. Gehen sie bitte nicht nur von den eigenen Kindern aus. Es geht um viel mehr als um die eigenen Kinder und ich möchte auch bitten, nicht immer alles zu wiederholen. So kommen wir nicht weiter. Die Meinungen sind gebildet, sagt einfach, ob ihr dafür oder dagegen seid und danach wird abgestimmt.

Heinz Schiltknecht: Es stimmt, dass ich derjenige bin, der sich bei grossen Ausgaben zu Wort meldet. Ich kann betreffend der Finanzlage dagegen sprechen, nur müsste ich dann auch gegen die Blockzeiten sein. Wir haben ein Gesetz und darin steht, dass wir diese Blockzeiten einführen müssen. Persönlich bin ich zum Entschluss gekommen, dass Variante 2 die bessere ist. Ich weiss, dass wir einen grossen Betrag ausgeben werden. Es kann durchaus sein, dass wir in zwei Jahren weniger Ausgaben oder mehr haben. Dies kann niemand voraussehen. Wir müssen darüber abstimmen, ob wir die Blockzeiten wollen oder nicht. Die RPK weiss genau, dass wir zu wenig Geld haben, versucht jedoch ernsthaft eine Lösung zu finden. Persönlich glaube ich, dass bei der Gemeinde Pratteln CHF 1'000'000.— verfügbar sind. Ich glaube auch, dass wir die Blockzeiten finanzieren können ohne irgendwelche Auswirkungen. Deshalb bin ich für den Antrag des Gemeinderates und bitte sie, diesen Rückkommensantrag abzulehnen.

Christine von Arx: Ich habe mit dem Rückweisungsantrag dasselbe Problem wie mit einer Überweisung an eine Spezialkommission. Die RPK ist kompetent um herauszufinden, ob die Gemeinde die finanziellen Mittel hat. Eine einwohnerrätliche Kommission hat das Wissen nicht und kommt auch nicht an die Informationen. Ich bitte Euch,

den Rückweisungsantrag abzulehnen, weil es keinen Sinn macht, dass der Gemeinderat das Ganze noch einmal berät.

Stephan Ackermann: Zur Rückweisung: Glaubt ihr, dass die Zahlen in der Vorlage nicht stimmen?

Ruedi Brassel: Die Gemeinde Waldenburg hat die umfassenden Blockzeiten eingeführt. Eine strukturschwache Gemeinde mit einem besonderen Problem. Ich stelle den Ordnungsantrag, die Diskussion über den Rückweisungsantrag abzuschliessen.

://: Der Ordnungsantrag wird einstimmig angenommen.

Urs Baumann: Das Votum von Heiz Schilknecht hat gezeigt, dass eine Rückweisung oder eine Überweisung an die RPK Sinn macht. Ich kann den CHF 700'000.— zustimmen, wenn ich weiss, woher dieses Geld kommt.

Urs Hess: Wir wissen woher das Geld für die Blockzeiten kommt, jedoch wissen wir nicht, welche Variante richtig ist. Vielleicht gibt es ja auch noch eine Zwischenvariante. Wir haben nämlich auch eine Motion zum Thema Dauer der Blockzeiten. Wenn ihr das Geschäft nicht an eine Spezialkommission überweisen wollt, dann weisen wir es halt an den Gemeinderat zurück.

Stefan Löw: Die FDP musste so reagieren. Wir sehen die Verantwortung, welche auf uns zu kommen wird, wissen aber auch, warum wir es an den Gemeinderat zurückweisen möchten.

://: Der Rückweisungsantrag wird mit 19:18 Stimmen abgelehnt.

Urs Hess: Ist es zwingend, dass man den Mittagstisch einführt, wenn man die umfassenden Blockzeiten einführt? Wie viel Zusatzkosten fallen mit dem Mittagstisch noch an? Reicht der Schulraum? Warum wehrt der Gemeinderat sich gegen die günstigere Variante? Wir sind der Auffassung, dass es sich bei der Vorlage lediglich um die Kindergärtnerinnen und nicht um das Wohl der Kinder geht. Was bedeutet es, wenn man jährlich nur CHF 500'000.— für die Blockzeiten ausgeben kann?

Franziska Wohlgemuth: Der Mittagstisch findet bereits im Jugendhaus statt. Es gibt keine weiteren Kosten, welche zu den Blockzeiten dazukommen. Der Schulraum ist vorhanden. Das Problem ist einfach, dass dieser im Dorfzentrum knapp ist. In den Satellitenschulhäusern haben wir jedoch genügend Schulräume. Wir haben bereits Musterstundenpläne. Sollte der Schulraum im Zentrum extrem knapp werden, dann müsste man auch mal bereit sein, auf die Satellitenschulhäuser auszuweichen. Bei den Löhnen der Kindergärtnerinnen geht es nicht um ein höheres Einkommen. Der Lohn ist vom Kanton festgelegt. Es geht hier wirklich um die Kinder. Wenn diese die umfassenden Blockzeiten haben, müssen die Lehrerinnen mehr Lektionen geben. Das ist die logische Folge.

GR Felix Knöpfel: Der Gemeinderat hat letztes Jahr in den Finanzplan CHF 500'000.— für die Blockzeiten aufgenommen. Er hat dies auch so publiziert und die Vorlage überprüfen lassen. Im Prinzip möchte der Gemeinderat voll umfassende Blockzeiten mit dem Einführungsdatum 2006/2007.

Stephan Ackermann: Sind die Kindergartenkinder mit den Blockzeiten nicht überfordert?

Franziska Wohlgemuth: In anderen Kantonen und im Ausland wird dies schon lange praktiziert und man hat nicht müdere Kinder. Mit einem gut strukturierten Unterricht von 4 Stunden am Morgen ist das auch für ein Kindergartenkind absolut machbar und

sehr sinnvoll. Man hat auch ganz andere Möglichkeiten, mit einem Kind intensiv zu arbeiten. Wenn wir die Kindergartenkinder bereits mit Blockzeiten aufnehmen können haben wir die Möglichkeit, mit den Kindern ganz intensiv, präventiv und integrativ zu arbeiten.

GP Beat Stingelin: Tatsächlich ist es so, dass der Gemeinderat mit CHF 500'000.— für die Blockzeiten gerechnet und dies so in den Finanzplan aufgenommen hat. Danach mussten wir uns von der Fachgruppe belehren lassen, dass dieser Betrag nicht reichen wird. Das ist die Vorarbeit, welche diese Kommission gemacht hat. Das neue Bildungsgesetz sagt auch aus, dass wenn ein Prattler Bewohner eine Familie in Mütten kennt, dann darf ihr Kind auch dort in die Schule gehen. Wir haben bereits Familien, welche ihre Kinder in Fremdegemeinden zur Schule bringen. Das kostet die Gemeinde pro Primarschüler rund CHF 10'000.— und pro Kindergartenschüler CHF 6'000.—. Wenn wir da nicht mitziehen und ein sauberes Angebot auf die Beine stellen passiert genau das und wir bezahlen CHF 200'000.— an fremde Gemeinden. Darum möchte ich sie bitten, sich für die Variante 2 zu entscheiden. Wir wollen attraktiv sein und neue Steuerzahler in die Gemeinde holen. Aber mit nichts machen bekommen wir diese nicht nach Pratteln. Dies ist sicher eine Vorinvestition und kostet Geld, aber am Schluss sind wir eine attraktive Gemeinde.

Urs Baumann: Hat der Gemeinderat eine Idee wie er die Differenz von CHF 191'000.— finanzieren will? Grundsätzlich bin ich für die Blockzeiten aber im Moment kann ich dem nicht zustimmen. Die Eltern schicken ihre Kinder in die Schule anderer Gemeinden weil der Ruf der Prattler Schulen sehr schlecht ist.

GP Beat Stingelin: Diese Fragen wurden bereits in der Budgetsitzung erörtert. Wir diskutieren, streiten und am Ende legen wir Euch das Budget vor. Ihr alleine bestimmt. Ich bin überzeugt, dass es mit diesen Blockzeiten weitergehen wird. Wir werden nicht nur Ausgaben sondern auch Einnahmen generieren.

Dieter Stohler: In Pratteln herrscht finanzielle Ratlosigkeit und es existiert kein Konzept. Vor einem halben Jahr wurde der Finanzplan gegen meinen Willen zurückgewiesen. Der Einwohnerrat war der Meinung, dass der Finanzplan, in welchem die CHF 500'000.— erwähnt waren, zu optimistisch ist. Die RPK hat herausgefunden, dass die Teuerungsentwicklungen und Lohnentwicklungen nicht den Tatsachen entsprechen. Der Ball wurde dem Gemeinderat zurückgegeben um zu schauen wie man wieder ein ausgeglichenes Budget erreichen kann. Ich bin für die Blockzeiten, aber bei diesen Informationen werde ich mich für Variante 1 entscheiden. Da kann niemand, der einigermaßen realistisch denkt, zu einem anderen Ergebnis kommen.

GP Beat Stingelin: Das Treffen RPK - Gemeinderat betreffend Finanzplan hat noch nicht stattgefunden. Der Finanzplan ist bereits überholt und wird das auch in zwei Stunden sein. Wenn wir den Finanzplan sauber nachführen wollen, dann müssen wir sämtliche Geschäfte immer laufend nachführen. Soweit sind wir im Moment noch nicht, aber dies ist ein Ziel für die Zukunft.

Urs Hess: Frau Wohlgemuth hat gesagt, dass der Mittagstisch nicht mit den Blockzeiten gekoppelt ist. Ich möchte heute ganz klar vom Gemeinderat hören, dass dieser Mittagstisch keine weiteren Kosten zur Folge hat. Ich wollte vorher mit einer Kommissionsberatung Hand bieten. Ich kann nur mit der kleineren Variante leben, nicht mit der grösseren.

Dieter Stohler: Ich begreife nicht, dass der Finanzplan nicht gleichzeitig mit der Blockzeitenvorlage oder der Finanzplan vor den Blockzeiten diskutiert wird.

GP Beat Stingelin: Der Schulrat beantragt, die Blockzeiten im Jahre 2005/2006 einzuführen. Der Gemeinderat will dies im Jahre 2006/2007. Wir mussten die Vorlage

heute bringen, weil es sonst nicht mehr reicht, alle Abklärungen zu treffen und die Anstellungen der Lehrkräfte etc. vorzunehmen. Ihr könnt auch einer Einführung 2005/2006 zustimmen.

Heinz Schiltknecht: Ich hatte dieselbe Argumentation bei der Dorfturnhalle gebracht. Diesmal habe ich klar gesagt, dass mir der Kostenpunkt bewusst ist und ich weiss, dass wir das Geld suchen müssen. Der Zeitrahmen ist bei dieser Vorlage gross genug und ich bin überzeugt, dass die RPK, der Gemeinderat und der Einwohnerrat das Geld ohne eine Steuererhöhung findet. Legt Euch nicht auf einen Betrag (Variante 1 oder 2) fest. Die Beträge stimmen morgen schon nicht mehr. Ich weiss gar nicht wo das Problem liegt. Die Kinderzahl in zwei Jahren kann nicht vorausgesagt werden. Ich bin nach wie vor für die Variante 2.

Stefan Löw: Bei der Dorfturnhalle haben wir eine Spezialkommission gebildet. Die wiederkehrenden Kosten wurden abgeklärt. Nach dieser Kommissionsberatung ging das Geschäft ohne weitere Probleme beim Einwohnerrat durch. Wenn die RPK sicher sagen kann, dass wir diese Ausgaben problemlos verkraften können, dann stimme ich der Vorlage gerne zu.

Priska Forter: Die umfassenden Blockzeiten sind Gesetz. Die Ausnahmeregelungen haben sich bis anhin nur auf kleine Gemeinden bezogen. Wie gross ist die Möglichkeit, dass der Kanton dies akzeptiert, wenn wir die umfassenden Blockzeiten nicht annehmen? Es kann durchaus sein, dass eine Gemeinde in der Grösse von Pratteln diese Wahl gar nicht hat. Es ist besser jetzt freiwillig die Variante 2 anzunehmen, als wenn uns danach gesagt wird, wie wir sie einzuführen haben. Ist es richtig, dass wir gar nicht wirklich auswählen können zwischen den beiden Varianten?

Franziska Wohlgemuth: Es wird immer wieder gemeint, man könne ein ganz anderes Reglement schaffen. Jedoch kann ein Reglement nur mit Abweichungen der Unterrichtszeiten und nicht der Lektionenzahl geschaffen werden. Von Seiten des Kantons werden nächstes Jahr Vorschriften herauskommen, welche dies vorschreiben. Ganz wichtig ist, dass wir im Kindergarten verschiedene Stundenzahlen haben. Ganz klar ist, dass es keine andere Variante gibt, als das was wir hier vorliegen haben. Die Lektionenzahl schreibt das Gesetz vor und ist verbindlich.

André Stöckli: Auch ich bin für Blockzeiten. Was ist das für ein betriebswirtschaftliches Denken? Zuerst gibt man das Geld aus und dann sucht man es. Eine Frage zur Variante 1: Was ist die Konsequenz resp. der Nachteil, wenn die Kindergartenschüler keine Stunden am Nachmittag haben?

Franziska Wohlgemuth: Es wäre ein Rückschritt und der erste Kindergarten wäre nur halbtags. Der Kindergarten ist Teil der Schule. Wir trennen den Kindergarten und die Schule immer noch stark. Mit dem neuen Bildungsgesetz ist der Kindergarten ein Bestandesteil der Gesamtschule. Organisatorisch und personell ist es eine Einheit. Die Kleinen wären dann immer mit den Grossen im Kindergarten. Prävention und Integration ist bei der Variante 1 ganz klar viel weniger intensiv.

Mike Wahli: In der RPK hatten wir bei den Blockzeiten ganz differenzierte Meinungen. Kann die Variante 1 zu einem späteren Zeitpunkt in eine Variante 2 gewechselt werden? Haben wir zu einem späteren Zeitpunkt die Chance noch zu wechseln oder müssen wir uns jetzt ganz klar für eine entscheiden?

Franziska Wohlgemuth: Theoretisch ja. Ich habe den Entwicklungsstand von heute genommen und habe gesehen, dass wir da bereits Kosten von CHF 30'000.— haben. Für das kommende Schuljahr sind es bereits 9 Kindergartenkinder. Ich kam auf einen Betrag von CHF 64'000.—. Es ist ganz klar steigend wenn wir uns für die Variante 1 entscheiden. Die CHF 64'000.— müssen wir schon zusätzlich bezahlen. Je länger wir

die Sache herauszögern umso mehr bezahlen wir auswärts. Dagegen können wir nichts unternehmen.

Dieter Stohler: Antrag: beim Beschlussantrag unter Ziffer 9 müsste es heissen *Abs. 1* anstelle von *Abs. 2* und bei der Ziffer 2 müsste es heissen, *CHF 404'770.—* anstelle von *CHF 691'700.—*. Dies wäre der Antrag für die Variante 1.

Urs Hess: Wir haben den Antrag ähnlich vorbereitet. Das „umfassend“ gehört gestrichen und der *Abs. 1* anstelle vom *Abs. 2*, und wir bleiben bei den *CHF 404'770.—*. Dies möchten wir unterstützen.

Rös Graf: Wir verlangen zum Punkt 1 eine Abstimmung durch Namensaufruf.

(Abgabe der Liste mit zehn Unterschriften)

Nadia Maurer: Zu den Anträgen möchte ich gerne sagen, dass es hier gar nicht um die Finanzen geht (wollen wir eine günstigere oder eher eine teurere Variante), sondern dies hat auch ganz klare Konsequenzen für die Kinder.

Urs Hess: Wir sind weiterhin für die erste Variante, da es uns um das Wohl der Kinder geht und nicht um die Vergoldung des Lehrpersonals.

Kurt Lanz: Frau Wohlgemuth hat uns erklärt, dass es bei dieser Vorlage nicht um das Vergolden des Lehrpersonals geht sondern darum, dass es wirklich um die Kinder geht. Ich nehme dies von Frau Wohlgemuth auch so entgegen.

Mandana Roozpeikar: Ich erinnere mich an die Zeit als kleines Kind. Meine Mutter war Hausfrau. Ich bin eine junge Frau und gehe mit der Zukunft. In der Zukunft will ich arbeiten, aber ich habe keine Zeit alles unter einen Hut zu bringen. Wahrscheinlich bin ich allein erziehend oder geschieden. Ich werde vom Sozialamt abhängig sein, was auch Kosten verursacht. Ich will Kindererziehungsgeld haben oder ich habe Blockzeiten und weiss, ich kann arbeiten gehen und meinem Kind geht es gut. Ich bin da und das Kind hat auch etwas davon. Es geht gar nicht darum, ob wir dies finanziell durchbringen oder nicht, sondern denkt an uns junge Leute. Wir sind eine junge Partei und haben auch unsere Ansprüche.

Urs Baumann: Mit dem Einführen der Blockzeiten sind nicht alle Probleme gelöst, auch nicht als junge Mutter oder junge Familie. Es ist immer noch extrem schwierig, den Beruf und eine Familie unter einen Hut zu bringen. Wir führen eine schulpolitische Debatte. Ich kann Schule, Familie und Finanzen nicht trennen. Wir können nicht mehr ausgeben als wir haben.

Urs Hess: Wenn es nur um einen Nachmittag geht dann kann ich damit leben und ziehe meinen Antrag zurück.

Abstimmung durch Namensaufruf: Gegenüberstellung Antrag der FDP-Fraktion – Antrag des Gemeinderates

Für den Antrag des Gemeinderates stimmten:

Ackermann Stephan, Aeberhard Olga, Berger Daniela, Brassel Ruedi, Forter Priska, Graber Werner, Graf Rös, Keller Eva, Künzli Beatrice, Lanz Kurt, Maurer Nadia, Meury Rudolf, Pavan Aldo, Ramseier Petra, Roozpeikar Mandana, Ruder Gert, Schiltknecht Heinz, Strub Dominic, von Arx Christine.

Für den Antrag der FDP-Fraktion stimmen:

Baumann Urs, Burch Sepp, Burgunder Stephan, Frei Brigitte, Friedli Peter, Hess Karin, Hess Urs, Hohler Rolf, Jenny Chantal, Löw Stefan, Schneider Urs, Siegrist Siegfried, Stohler Dieter, Stöckli André, Streit Armin, Wahli Mike, Wiesner Fredi, Willi Albert.

://: Der Antrag des Gemeinderates wird mit 19 : 18 Stimmen angenommen.

Schlussabstimmung

Der Rat beschliesst mit 19 : 15 Stimmen und 3 Enthaltungen:

://: 1. Der Einführung umfassender Blockzeiten an den Primarschulen und den Kindergärten in Pratteln gemäss §30, Abs. 2 im Sinne des Bildungsgesetzes ab Schuljahr 2006/2007 wird zugestimmt.

Der Rat beschliesst mit 19 : 14 Stimmen und 4 Enthaltungen:

2. Dem jährlichen wiederkehrenden Mehraufwand von CHF 691'700.— wird zugestimmt (Kostenstand 2004, ohne Berücksichtigung einer allfälligen Teuerung).

Geschäft Nr. 2233
**Reglement über das Bestattungswesen und den Friedhof,
2. Lesung**
Aktenhinweis:

- Antrag des Gemeinderates vom 11. Februar 2003
- Reglementfassung der Spezialkommission vom 27. September 2004
- Reglementfassung nach 1. Lesung

Auf Grund eines technischen Defekts der Diskette Nr. IV (Dauer der Aufnahme: 20') wurden die Voten zwar aufgenommen, können aber nicht wiedergegeben werden.

://: Der Rat beschliesst grossmehrheitlich das Geschäft Nr. 2233 zu beraten.

2. Lesung:**§18**

Siegfried Siegrist stellt den Antrag für die Variante 2 (Reglementfassung vom 27. September 2004, erste Lesung).

://: Der Antrag von Siegfried Siegrist für Variante 2 wird mit 19 : 17 Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

§24

Siegfried Siegrist stellt den Antrag die Gebühren auf CHF 1'500.— festzulegen, zieht diesen jedoch im Laufe der Beratung wieder zurück.

Dieter Stohler stellt den Antrag, die Gebühren auf CHF 1'000.— festzulegen.

://: Auf den Antrag von Dieter Stohler (CHF 1'000.—) entfallen 14 Stimmen, auf den Kommissionsantrag (CHF 750.—) entfallen 23 Stimmen (1 Enthaltung).

Schlussabstimmung:

Der Rat beschliesst mit grossem Mehr und einigen Enthaltungen:

- ://: 1. Das Reglement über das Bestattungswesen und den Friedhof (Bestattungs- und Friedhofreglement) wird mit den in der Detailberatung beschlossenen Änderungen genehmigt.
2. Dieses Reglement wird nach der Genehmigung durch die Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion des Kantons Basel-Landschaft vom Gemeinderat in Kraft gesetzt.
-

Die Sitzung wurde um 22.15 Uhr abgebrochen.

Pratteln, 14. März 2005

Für die Richtigkeit:

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident Die Stv.-Sekretärin

Fredi Wiesner Claudia May